

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 04.11.1728-31.12.1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-176590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-176590)

Continuation der Missions-Diatri, Vom Novem-
ber bis Ausgang des Jahres 1728.

1.
36

für die Liebhaber der Historiae naturalis wollen wir
mittheilen, was es hier in Indien, für eine son-
derbare Art fleder-Mäuse giebt. Endersfeldt ist
von Frankfurt liegt Novemberts im Ort Kala-
merer genannt. Als wir eines Tages bey uns
Ausgehen sahen kamen, sahen wir da einen großen
Linsen-Baum, wie in der Pfalz an dem Jüngsten, der
selben fast eben so viel fleder-Mäuse fangen, als
Blätter. Die fänger nicht nur Datteln, sondern an
der letzten Sonnen (denn es war schon 9. bis 10. Uhr
Vormittags), und flogen nach ihrer Art unter ein,
ander. Mittlerweile kamen noch ganz große Kästler,
aus dem Lande, sahen wir die Kästler auf den Bäumen
gewesen waren, sehr gelogen, der Sonnen nach ausge-
hen nach Osten. Die sind in der Größe wie ein
kleine Katze, wie die Datteln mit ausgebreiteten
flügeln soll wol über ganz Indien seyn. Die niedri-
gen Gassen unter den Malabaren und den in. Dort
sind hier auch solche kleine fleder-Mäuse, wie in Eu-
ropa, welche sehr bey Tage nicht sehen lassen, sondern
nur mit der Sonnen-Untergang hervor kommen. Und
sich auf diesem Linsen-Baum so häufig ihre Befach-
tung genommen, ^{woher wohl} der Ursach, der Datteln von der alten
von einer nahe dabey stehenden Jagde der Abgott,
oder vielmehr sehr Eusebi, Ayanar genant. Von
dem an solchen Ort sehr keiner sie finden oder
ausgesprochen.

Vom 4. Nov. bis zum 13. ging unser frischer
Estatet davon abzumal im Majaburam'schen Kreis. Vierzehn-Verfasser
in Majaburam'schen
Kreis.
Levin, die dortige Land-Gemeine und ihren Statisten
zu besuchen; Auch auf sehr nach den Umständen
eines Königs-Eatstlichen Mannes zu erkundigen,
welcher einige mal zu uns gekommen, und uns unser
Gemeine aufgenommen zu werden verlangt. So sehr
auch seine Ehrfurcht sehrtlich ausgesprochen, welche, ^{von ihm}
sehr abgelehrt waren, also lauteten: "Was steht Ge-
g. 1) frist zwar ein Dittament, d. fällt mit einigen Dittamenten
Vierzehn Dittament, aber wir nach der gemeinen Weise, weshalb
sich er die Dittament lesen, schreiben d. vorsehen lassen,
ohne was vom Dittamenten zu gelassen."

„Jedoch“ ist die Könige Fürste ganz nungesprochen. Vor
 „Kron Jesu“ Blut haben sie bey Eide gethan, u. geben
 „mir das Brodt allein. Denn die Fiden pasci und an
 „bestimmte Cerimonien verrichten ^{als} sie auf. b. Vn
 „Fiden süßen ist erst - Ewigung - Vagen süßen, sie
 „auch ist. Vn Fiden bieten sich vor den Tempeln der
 „Athen, pithari, Tukkeli, Wiren, wie sehen in den
 „Namen, süßen und neuen Edgotti; so bieten sie sich
 „auch vor St. Antonio, St. Xaverio, u. vielen den
 „gleichen. 1) Vorwegen weil ich selbst nicht billige,
 „sah ich das Evangelium angenommen. Weil es selbst
 „in der Zeit der Deligheit ist, so sah auch ich das Wort in
 „der Zeit Jesu Christi von ganzem Herzen ange
 „nommen, daß der Herr Jesus in dieser Welt geboren
 „wurde, nicht für mich gelitten, sondern für ganz
 „auch für sich in Fingenen da ich selbst das Evangelium
 „in sich, selbst mir oblageltes alles lauter Fiden
 „stehen für sich. So wie sein Aufsatz. Vn fichten
 „aber für sich, seine reception noch etwas aufzu
 „stehen, um ich mehr können zu können.
 Gedachte davon schrieb mir einige Tage nach seiner Ab
 reife, daß er in Parawtheikudhi, also einige in
 seiner Fiden suchen, erfassen hätte, daß Fiden
 - ragen, der Könige Eide, das in geboren, und
 die Fiden in suchen wieder in der Fiden auf
 zubringen gesucht hätte, sagte: Mein Fiden ist
 ein Sannasi, Fiden der ich lebender Fiden, Vn ich
 sein Fiden zu suchen, sind Dramanen, Tarnasigöl,
 Fiden, Fiden, Fiden, und pulleigöl; Fiden
 Malabaren, Vn Fiden aber sind sie nach Trankenbar
 gegangen, haben da Parangiwedam, Vn Fiden Fiden Fiden

h) Uebrig die Worte vom Eiden - Fiden mit darinnen
 begriffen. Exod. XX. 3. 4. 5.

i) Ist sonderlich von den Cerimonien, bey der Maske,
 die sich von den Könige - Eiden, auf Pasci
 genannt wird, zu verstehen.

k) Sie werden nicht diese Fiden Männer, ~~sondern~~
~~Fiden~~ Fiden in Fiden, in Fiden, in Fiden, in Fiden
 Fiden nicht gleich gemacht, sondern mit der Abwey
 der menschlichen Fiden, wenn es sich mit seinem
 Vertrauen, u. mit der Got allein gebührender Fiden
 auf Menschen werden angezeigt, und es, der in die

ganz angenommen, nur sehr mit dem Glanzen einer Par-
sire-Religion! Die Statuen keine Elvingsheit, falsche
heime Elter, nicht der Gefühls und Hände. Können ich,
wie ich Beobachter feiliger Cerimonien, nur Tadeln a) Sie,
sollst dich in ihrem Vorsteher finden? Man sollst sie
mit ich Gefühle nicht ausschließen.

so berichtet auch, daß im Land ein Giftwäz gienge,
daß die Feinde, welche von ihrem Land Gilden
hier nach Frankenbar in die Mission-Schule ge-
hen sind, als Plavag an uns verkauft wären, und
es man sehr erwäge, nach Adaphin, Columbo oder
nach Europa würden geschickt werden, und es
dieses die armen Leute sehr bedauern, es Feinde
hier zu thun.

Im gewöhnlichen Parawadtheikudhi war ein kleines noch
ungeheures Kind von 3. Monaten, eines wirklich ge-
triebenen Christen in unserer Gemeinde, dessen Mann aber
noch ein Heide ist. Dasselbe trug, als es von mir
in einem ostentatlichen Tauff-Ritual, welches wir ihm
zu dem Ende mitgegeben, in ihrem Tüsch, in Begleitung
mehrer Christen als Jungen. Sofort darauf nach
Utukuppel, also er ebenfalls einem kleinen
Kind christlich getauft wurde in unserer Gemeinde in J.
Taufte gab.

In Mangerer hatte so Gelegenheit gehabt, mit den Für-
sten von der evangelischen Religion zu reden, davon einige
ihm versprochen, nach Franken zu kommen, um
sich vom Vize bei Fürst von Hainburg selbst
unterrichten zu lassen; klosten ihren Vorschlag die Zeit
mit Erlaubnis bedrängten nicht.

213. Nov. David also zu Sattarkudhi von
Frankenbar ein frommer Mitglied der Malabarischen
Gemeine, Wedajudam genannt, ein Jüngling von 18.
Jahren, der mit seiner Mutter, seiner Wittwe, von
1½ Jahren vom Judentum zu christlichen Glauben
getreten war. Eine aufstehende angegebene Person.

frist vanden Jüng.
lings Erlöfung.

91) Tadel ^{ist} eine Benennung gewisser Orden- Leute von
der Wichtau Leite, so viel bloß mit Eitelkeit u. "form",
Freißen vonnöthen, dergleichen in diesem Doytze viele
wachsen.

gefaßt, daß er sich mit seinem Gesichte gegen Morgen ge-
richtet; und also steht es sich nicht, nach der Fugend
von Altar zu setzen, weil man so beim Gebet
sein Gesicht dem Gesichte des Herrn Jesu nicht zukehren
kann. Wir leigten ihm abt. I. B. König. 8. 44. n. d. l. wie es
das bey den Juden Hauptort also ~~Leira~~ ^{Nam} ist, daß
er sich beim Gebet gegen den Berg zur Stadt Jerusa-
lem u. zum heiligen Tempel gewandt hätte. (Van.
O. 10.) Weil nun von da auch auf das Evangelium
in alle Welt ausgegangen, (Luc. 24. 47. vergl. H.
50. 2.) so hätte, nach einiger Vermuthung, in Griechenland
mit den übrigen Abend-Ländern die ersten Christen,
die vorhin zum Heil ihren ~~Länder~~ ^{Vaterland}, solche Gewohnheit bey-
behalten, u. folglich ihr Gesicht gegen Morgen gehalten. (m)
Im dritten Jahr-Tausend Jahre hernach der Könige Leir
Vestus Sextus II. verordnete, daß die Altäre gegen
Morgen sollen gebauet werden; Und solche Lage
hätte auch die meisten Kirchen von alten Zeiten her
gehabt. Doch waren die Leira nicht eben ganz all-
gemein gewesen, sondern man hätte sich darin gewig-
let, in welchem die Nothwendigkeit oder Bequemlich-
keit es bedurft hat an die Hand gegeben. b) Weil nun aber
(m/f) Weil aber auch wir in den Morgen-Ländern ihr Gesicht
~~gegen~~ ^{gegenwärtig} abgeben, ob-frem gleich Jerusalem nicht gegen Mor-
gen gelegen, so kan vielmehr diese Gewohnheit, die schon
unter den Heiden üblich gewesen, von den Christen beybe-
halten worden seyn; doch so, daß sie dieselbe gezwungen
u. von der natürlichen Form, die ihnen anbefohlen, auf
Christum mögen gezogen haben. Bey dem alten Abo,
den sonst unterfchiedliche Elysäen angeliehet, J. L.
Daß der Orient ein Bild Christi sey, als die Aufzucht
auf der Höhe: Daß im Orient das Paradies gelegen gewe-
sen, als unser altes Vaterland: Daß der Orient die
größte Welt-Gegend sey: Vgl. v. H. 132. 7. (nach
der Griechischen Voll-mechter Etablisierung) L. 1. 1.
Es ist uns außerdem an dem Ort, der seine für den
gestanden, nämlich auf dem Berge, der von Jerusa-
lem liegt gegen Morgen, nach Zachar. 14. 4. n. g.
H. 68. 34. (Ebenfalls nach den LXX.) Der
gegen Aufgang über den Thron des Throns hin auf-
steht. Dasi soll auf wieweil die oben angezeigte
Elyas von der Thronstufen Christi gemeint seyn.
Vide Bingham Origines Ecclesiasticae, Vol. V. p. 275. sqq.
Edit. Grotkovii, col. Vol. IV. p. 261. | Was die Christen nicht
ihre Gesicht gegen Abend halten müssen, anzudeuten, daß sie
immermehr dem fürsten der Tristern ganz absehten, u.
hernach gegen Morgen, zum Heilen, daß sie sich zu Christo
den Thron der Großigkeit hinstunden. It. Cent. Mejd.

Salvo gamelot wind

Vom 20. Nov. kam ein Serweikaren, der zu Ramadapuram, in der Marawer Land in Vianden sitzt, aber eigentlich in Tarpshaur wohnhaft ist. Namens Parandesa-matte, ^{der} Sohn des Kommissen Kiroka ^{der} jüngsten, zu unser. Dieser ist oben gewacht in dem Interim 17. Jan. angestrichen, ~~der~~ ^{der} Zeit er durch Rajaraike-ken singen, untersteht von der Vereinigung evangelischen Lehr-bekommen, hat er sich durch weitere Nachforschung eine Lösung unserer kleinen Malabarischen Bücher nach mehr davon zu gründen gewünscht, aber deswegen, vor den dazugehörigen Kömmissen Spritzen, die zum Ende seiner Angehörigen sind

als gewisse Juden, die gewöhnlich gegen Jüden sich gegen Mozen zu haben eingelassen, wie Dr. Posthumus der T. D. Dinge nicht bei Gelegenheit seiner Hist. Eccl. V. T. p. 529. lib. 1. sagt, es sind nachher ein Dornstachel eingestochen worden aus Laurentii Erklärung 1. Cor. XI. 17. p. 397. (22) von dem Jüdischen Volk damit sich zu unterscheiden. Dr. Hartmann de rebus gestis christ. sub apostolicis Com. p. 117. a. ex Zeit-leri Exercitatione: gentiles quoque ad orientem praesec fecisse, — atque propter hunc abusum ad templum Dei morem istum propendisse, atque altare apud Iudaeos ad occidentem erigi iussisse, quo ad huc conuersti orant. cf. Poli Synopsis ad Dec. VI. 10. Im Talmud. Tractat Githa fol. 25. fol. 25. ist es: Lest es ein Klagelied, so lesen sie mit einem Angestrich gegen Mittag; Lest sie aber ein Klagelied, so lesen sie gegen Mitternacht. Rabbi Josua aber spricht, man soll sich allezeit gegen Mittag lesen. Wir haben hier Buxtorfs Synagoga Judaica mit, darin wird oft eine ganz andere Auffassung. Wir lesen, solche nachzuholen, u. zu corrigieren, worin etwas vor uns was verstanden werden. Die vorhin aus dem Arabischen Manuscript angeführte Passage ist in folgender Art:

اللاوي ان الجهاد يهفون
ويكبرون تكبراً وجاهدوا مع الأعداء
ويقدم واحد بالبارزة فلكل
في الصلاة انهم يهفون صفا
ويكبرون ككبرا وجاهدوا مع
الشيطان محراباً لأنه موضع حرب

Agendum! considerans, quod bello sacro (milites) serie disponantur in aciem, et edant elatam (a) vocem, et pugnent cum hostibus, qui superantur (b) singulatim cum (c) strenuitate. Atque ita (etc.) in oratione. Nam illi (qui orant) serie disponantur in aciem, et edunt elatam (d) vocem, et pugnant cum Satana, qui superatur praevincute (e) antistite, in loco Mikhrab: quia nomen Eod Mikhrab (dicitur) a bello, (f) propterea quod (etc.) locus belli.

(a) Vocem ^{sublimitas, et altitudo; in meliorem partem sumitur, unde sonantia bene cymbala, p. 150. x. 4. 5.} (b) q. d. praevincitur quisque, i. e. vincitur. (c) Solius p. 257. habet statum correctum ite. (d) i. e. dicunt Alleluia acbär. Gol. 1994. (e) Vid. de Laa Explan. Gramm. p. m. 155. n. 5. nota vocationis (a) qm. (f) forte pro محراباً

Es besafte ^{deser} auch von uns in die Gemeinschaft der evangelischen
Kirche aufgenommen, und zum 7. Abendmahl ^{ad mortem} ~~geladene~~ ^{geladene}
werden, worin ihm auf nicht seiner Weib gewilligst war,
da, weil ihm so seine Ursachen schriftlich von sich gegeben, waren,
und so die Königsche Kirche verlassen, und zu den unsren zu-
ten wollte. Folgende waren: von Silber-Weinst, die Verführung
in Tübingen, das fest- fester, das notwendige fasten am
Freitage und Sonnabend, bestimmet in der festhaltung vom
fleisch, da doch Gott vielmehr die festhaltung von den fleisch-
den Lüste geboten; das Beschränken mit der 7. Art, das
doch ein Regel der heiligen Abgottel Skiven ist; mit der
festhaltung der Feste im 7. Abendmahl, so bekann das Alte
Testament, und die Differença da Christendade, wie Ma-
labarische überliefert, mit auß den Büchern.

Vom 5. Decembr. starb unser Malabarische Bischof
christian, Maria, die bey 12. Jahren der Mäggen- Bischof
mit aller Ehre verstarben. Sie war von uns mit von den
ersten, die in der gleich bey dem Anfangs ihres Vortheils, ange-
legten Bischof geboren, (Mission. Bericht, 1. Theil. p. 17.)
und hatte so zu einem frommen bekäntnis gebracht, und so
auch die göttliche Warheit ihren Bischof- Mäggen, rechtlich
vertrug. wie zum fests, als am andern, Christen-
Sonntage, aus ihrer Bischof soch Kinder in 7. Taufe
empfangen, dazu von selbigen eine gewisse Zeit vorher pro-
pariet hatte. Nach diesen wurden noch 3. Bischof- Kna-
ben, und 5. erwachsene Personen getauft. Unter den
letzten war ein Andiodochi, oder Littel- Christ- fahrer,
(Cont. VII. p. 350) die bis an ihr selbs Alter, (Christen-
bey 80. Jahren) in Tübingen soch von Allenen wurde,
was hatte. Ein konnte nach der solcher Leute von der
natürlichen bekäntnis Gottes ziemlich verständig spre-
chen; hatte aber von andern nöthig, desto fleißiger auf
das einfältige evangelium von Jesus Christo gewiesen
zu werden.

Malabarische Bischof
christian stirbt.

Taufe Actus.

Vom 13. Dec. sagte sich der Nord- Ost- Wind, der die
unsern Regen- Zeit über gewöhnlich weht, in Nord- West,
und verwandelte sich den Nachmittags in einen starken Or-
can, der die Häuser abdeckte, und die Häuser, davon einige
nicht abgelaufen waren, oben abwarf oder ganz nieder-
riß. Abend um 6. Uhr lagte es still, sagte sich aber
bald

Starker Ungewitter.

bald mit noch gewaltigerem Sturm in Süd-Ost wehen, trieb
das Don-Wasser häufig auf's Land, wist auch der Don-Strom
in der Stadt-Mauern eine kleine Flut auf, und das Wasser
schwemmte auf der Land-Seite in den Vorstädten die Fä-
ngen der Malabaren weg, dabey sahen auch viel von in-
dem dasigen Christen ihre wenige Habe umgeben, das
Bedauern, das das Vieh und Getraide dabey gelitten, nicht
zu beschreiben. Der Hof der Herr gelobte, der größter Elu-
sil gründlich zu untersuchen. Vorwärtz sollen auch die
Leute dabey ^{in Ordnung} ~~geordnet~~ seyn.

hier ⁱⁿ ~~der~~ Beschreibung
des Christen.

Vom 22. Dec. In dem Carriertor bey Eruckidten
schien schon seit längerer einige Lateinischen gesammelt
Unter denselben war auch ein Mann, welcher sich sehr
viel seiner noch viel mehr Vorstellung zur Empfehlung
des Christenthums zu bewegen war. Gott sieht es aber
dass sie mit einer besondern Veranlassung befaßt war-
de, welche sich in einem freydenken Geist resoluirte, und
ihm zuletzt mit Gewalt den Tod verursachte. Unter sol-
chen Leuten waren vor sechs Tagen unter das Joch Christi ge-
bracht, dass sie so sehr saß, wenn der Lateiner zu ihm
kam, sie zu unterrichten. Einige Tage vor ihrem Tode
schickte sie ihr Kind zu den Vätern zur P. Christen.
Am 22. Dec. ^{aber} wurde man, dass sie sich fortbewegte.
Also wurde sie, nach abgelegtem Glaubens-Bekanntnis,
in ihrer Feste ein Mann Gottes getauft, und zum so-
ligen Abschiede eingesegnet, welcher auch bald darauf
erfolgte.

Stück mit einem
Götzen-Heiden.

Vom 24. Dec. Der große Götzen-Heiden zu Pulli-
rakkumwiler, welcher bey andern Gelegenheiten schon
gelesen, wist in der Nacht, und besuchte mich wegen
der vorinals mit ihm gemachten Bekanntschaft. Viele
Leute haben sich zwar sehr in ein Religiöses Götzen-
ein, kommt auch die Vorstellung eines Jovis oder
Jupiter an, aber die so viel eingewirkte
Vorurtheile, und der Vorhof der pompösen Götzen-Vier-
weltelte ihm, führen die Kraft des ihm anheim-
den Lichtes der Nacht. Wenn man ihn ansieht, und
sie die so allerhöchsten Gottes in eine liegende
Verfassung der Mummertigel. ^{und} ~~Grumma~~ Wochten,
und Antikren) verwandelt hätte, so war sein Glück,

man müßte sich diese Dörfer für ein Almosen
 geben. Wenn man ihn fragte, ob von den Dörfern,
 die zu seiner Inspection gehörige Pagoden und feste
 besaßen, unter anderem, auch einer wäre, der für
 seinen Lebensunterhalt und für die Gerechtigkeit gelange;
 so antwortete er, daß er zwar solche nicht besaßen
 könnte; allein gedachte Pater hätte ihn bestimmte Zeit, um
 solche gleich bei sich zu haben, in seinem Leben nicht ge-
 wußt; so würde es sehr künftighin geschehen. Als man ihn auf
 seine Frage, ob er außer dem Neumaßte-feste noch
 andere feste messen hätte, von dem Leiden und der
 Befreiung Christi erzählte; so wunderte er sich, daß wir
 ein Fest so verschmähet und verachtet haben,
 zu einem ~~so wichtigen Fest, das uns den Heil mit~~
~~zu einem Fest gemacht, welches uns den Heil bringt.~~ *Epist. 1. Cor. 1.*

Dieses Abends kamen unsere Land-Eatelen mit
 ihrem Christen-Priester an, das Neumaßte-fest ^{in Neumaßte-fest}
 mit uns zu feiern: welches uns diesmal zu einem
 hohen Fest und Komposition unserer Neumaßte-
 feste gereichte. Es waren ihrer über hundert, aus den
 drei Provinzen, Tanschau, Madewipadnam, und
 Majaburam, und unter denselben auch einige Eatelen,
 denen wir für P. Eaten mit kamen. Zu ihrer Pro-
 ceSSION war ihnen in der Loria liegende Mission-
 Priester an: und weil sie hier an einem ganz neuen
 Ort, zum Feil d. Tage, keinen Ort, fanden, so
 mußten wir von dem Almosen der Missionen
 Kostgüter ausbald, daß ihnen die Zeit ihrer
 Fahrt alhier die tägliche Kostung gereicht wurde. Es
 war solches eine Gelegenheit, an die in der alten
 christlichen Kirche, die auch unter dem Namen des Jiden,
 ihres Haus, nichtig fast-fest *Extr. B. z. Rom.*
XI. 13. zu finden: ~~welches fest in solchen Ländern~~
~~und das Christenthum ~~schon~~ in solchen Ländern~~ ^{schon} nicht so wohl ver-
 standen ist. Von Tag nach dem
 Neumaßte-fest ging ein Feil derselben in unsern
 Zirkel nach Pater; andere, die zum P. Abendmahl
 zu gehen wollten waren, blieben noch einige Tage
 länger hier, und forter in unsern noch einige Vorbe-
 reitungen- catechisationes, communicatio, und
 am 1. und 2. Januarii, an der Fast 30., an dem

13. Jorgensen, anarok, die von den Königen zur evangelischen
Kirche traten, und unter denselben von Wattiar, der
oben unterm 4. Nov. gedacht worden; somit dem auf
diese dimittirte wurden. Die mitgekommenen Eatschmen,
man aber blieben nicht den Eatschmen so lange hier,
bis sie zur J. Eatsche befördert werden konnten.
Unter denselben anarok ein Mann, bey Tarschaw
für gebürtig, alhier von den Kinder-Toten befallen.
Wohl ihm dabei sehr schmerzliche Fälle gezeigt, als blä-
ziger Abgang, nicht Geshwür in Hals; so gab man
ihm, nach nöthigen Umständen, auf sein
Verlangen am 30. Dec. die J. Eatsche, da er noch bey
völligem Verstande war. Nach diesen facts man
ihn zum 6ten, sonderlich wenn er Medicin einnahm
einen Eatschen Tauscher zu seinem Besuche thun:
welcher dieser nach der Menschen Zeit so vürstende
seiner Tode ohne Zweifel voraussetzt, nachdem ge-
schrieben steht: Wer von Namen des Herrn, aus-
zuweir, soll selig werden. (Rom. 8. 13.) So
sah darauf d. 2. Jan. und wurde ~~daselbst~~ bey
Goreiar auf einem Fugel von den übrigen Land-
Etschen nach ihrer Art, das ist, auf pflocke und
mispaltige Weise begraben. Hier in der Stadt, da
wir uns einiger maassen nach fruchtbarer Gebäuden
begnügen müssen, haben wir eine ordentliche Kirche-
Lafte, in welcher ein Leich als in einer best-
gelegten ruht, worüber eine schmückliche Decke ist,
auf welcher das schwarze Leichen-Tuch liegt. Auf
hat man Öffnungen zur Frischhaltung des Körpers.
Solche aber hatten wir nicht nöthig, sondern sie nach
man zwei Stangen ~~unter~~ ^{über} stütz, binden 4. gürt-
Tücher darüber, und stützen den darauf gelegten
Leichnam also fünf Tage. Und nachdem, ^{darüber} ~~unter~~
Hirschen-Gebäude nach, der Leich zur Beerdigung
den Anfang gemacht; so gebrauchten große und kleine
ihre Hände als Öffnungen, die Gräber mit Erde zu füllten.
Die Auserwählten geben auf ihren kleinen Hirschen fr.
in die Erde, sagt sie es müßte, mit in die Gräber

(9) Die Auserwählten besahen sich hier, bey ihrer Arbeit auf
den feldern und in Gärten, mit fruchtbarer, ohne Dornen
und Öffnungen.

verrothen. Freyden in fude legt man Vorn - Gucke p^{da},
mit der frucht der Leyer nicht anzuweisen mögen.
Die Essvorigung - Elukosten machten d. Freyden aus,
als wolle ein Luch, die Luch daren zu wickeln, ge.
Luch werden & dann darge gebrauchten in nicht.

Von 27. Dec. wurden einige fugliche und Cris-
tliche Lucher, nicht 80. fugl. Tractatlein an von Frey, ^{fugl. d. Crisliche Lucher}
Jett in Adalut gesandt, um solche zu foban, ^{nach Adalut.}
um in dargen fugländer und Crislichen anzuweisen.

Die Frey sind in dargen Jett von Liblischen Lucher, ^{Liblische Lucher zu dargen}
in der Malabarischen Grafs 44. Stück, meistens nicht ^{son Jett vertheilt.}
Luch sein vertheilt, und in dargen Jett, sind
1. Lucher Mosi, 1. Nati Testament, 1. Walter, ^{und}
3. Kempir nach Nagapattanam, 1. Lucher Mosi, ^{original}
1. Nati Testament nach Porto Novo, und 1. Lucher
Mosi nach Madras gesandt worden.

Die gnädige und gütliche Gott, der da nicht
will, das inmaud verlossen, sondern das allen
Wenigen gefolgt werden, und sie zu selbsten
in Marit kommen, der nicht auf dargen so wunder-
lich gefolgt, u. solche Vage, an den Toren der Men-
schen zu arbeiten, gezeigt hat, die nicht nicht haben
vorher sehen, noch selber fähig anzuweisen können,
der wolle nach seiner großen Barmherzigkeit und
seiner Güte zeigen, das frangelium von Jo-
seph Christi in dargen Jett, der arm, in der Welt,
seit dargen Beginn wandelnden Tiden zu verkündigen,
damit einsehen auch von dargen des Satans er-
reitet, zu seligen Gemeinshaft Jesu Christi ge-
bracht, und nicht von dargen Verdienst ewig selig
werden mögen, Amen. Nicol. Val,

Martin Luch,
Christian Jett, dargen,
Christ, dargen, dargen.

Christ-Christ.